

Lieder : 69, 1 - 4; 288, 1 - 5; 547, 1 - 5; 450, 1 + 4 - 5; 71, 1 - 4; 71, 5 - 6

Lesung: Jesaja 60, 1 – 6; Epheser 3,2 - 6

Matthäus 2, 1 - 12

Teilnehmer:	Männer - 8
	Frauen - 17
	Kinder - 7
32	

¹ Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

² Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

³ Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem,

⁴ und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

⁵ Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1):

⁶ »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

⁷ Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,

⁸ und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, daß auch ich komme und es anbete.

⁹ Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

¹⁰ Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut

¹¹ und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

¹² Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Liebe Gemeinde,

diese Geschichte ist eine der bekanntesten in der Bibel. Wir setzen sie für so bekannt voraus, daß uns gar nicht auffällt, daß in ihr Angaben fehlen, die wir aufgrund der Krippenspiele voraussetzen.

Wurde was von Königen gesagt? Nein! Die Männer, die nach Jerusalem kommen, werden nicht als Könige bezeichnet. Sie suchen einen neugeborenen König und fragen bei König Herodes nach. Die Männer, die das neugeborene Kind suchen ,sind Magier, so die Bezeichnung im Urtext. Sie sind Wissenschaftler, als solche Mathematiker, Astronomen und Astrologen.

Wurde die Zahl Drei erwähnt? Oder gar die Namen der Männer? Nein! Doch im Gedächtnis des Volkes haben sich seit Jahrhunderten drei Könige eingenistet, die sich vom Stern leiten lassen. Man sieht sie auf Kamelen daherreiten, obzwar auch diese Tiere nicht erwähnt werden. Die Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe,

mit denen diese Männer auch bei unserer Krippendarstellung abgebildet sind, gehen allerdings auf die biblische Überlieferung zurück. Die Nennung der Geschenke hat dazu geführt, daß die Zahl der Männer auf drei festgelegt wurde und daß sie zu Königen gemacht wurden. In der alten syrischen Kirche etwa ist man lange Zeit von zwölf Magiern ausgegangen.

Was bezweckt die Bibel mit der Erwähnung dieser Sterndeuter? Nichts anderes, als auch mit der Geburtsgeschichte bei Lukas, bzw. mit der Ansage der Geburt. Es soll deutlich werden, daß Gottes Wort in Erfüllung geht. Was er verheißen hat, tritt ein. Er bleibt der große Lenker der Geschichte und des Alls.

Lukas hat das große römische Reich im Blick. Da ist der mächtige Kaiser Augustus, der eine Volkszählung befiehlt. Alle müssen gehorchen; er hat die Macht, die Menschen in seinem Reich in Bewegung zu setzen. Doch letztlich ist er selber eine Figur, die in einem größeren Spiel bewegt wird. Nicht Augustus mobilisiert das Reich, sondern Gott führt sein Reich herauf.

Matthäus schildert Gott in seinem Tun als den, der das ganze Weltall in Bewegung setzt. Die Sterne werden auf den Weg geschickt, wenn es gilt, das Kommen des Messias anzuzeigen. Die Erzählung besagt, daß der Messias nicht nur für die Juden kommt, sondern auch für die Heiden. Himmel und Erde werden in Bewegung gesetzt – so wichtig ist das Ereignis dieser Geburt.

Es gibt nicht wenige Menschen, die die Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland als Legende abtun. Doch nur, weil wir Zusammenhänge nicht mehr erkennen, wird die Geschichte nicht unglaubwürdig. Wir können freilich überheblich sein und meinen, die heutige Wissenschaft wisse es besser als jene einfachen Menschen vor vielen tausend Jahren. Wir sollten aber nicht außer Acht lassen, daß die Sterndeuter näher dran waren an den Ereignissen, als wir es heute sind – und ebenso die Apostel. Wir haben überhaupt keinen Anlaß besserwisserisch zu tun.

Viel und lange wurde darüber spekuliert, welcher Art der Stern von Bethlehem gewesen sei. Die Theorien erstrecken sich von einem Kometen über eine Konjunktion von Planeten bis hin zu einer Supernova. Die meisten gehen heute von der Konjunktion (Zusammentreffen) der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische aus. Dabei galt Jupiter als der Königsstern und Saturn repräsentierte die Juden. Die Sterndeuter kannten diese Interpretationen, deswegen fragen sie ja auch nach einem neuen König: Wir haben seinen Stern gesehen.

Ich muß bekennen, daß ich keine astronomischen Kenntnisse habe, um hierzu ein Urteil abgeben zu können. Das ist auch nicht mein Anliegen, wohl aber will ich dem Wort Gottes trauen und gehe davon aus, daß es sich so abgespielt hat, wie die Schrift das berichtet.

Man geht davon aus, daß die babylonischen Astrologen sich mit dem Geschick Israels beschäftigt haben. Man erhoffte damals, daß der große Weltenkönig, der das goldene Zeitalter heraufführen soll, im Westen geboren wird. Der Prophet Daniel hatte am babylonischen und persischen Königshof gewirkt. Er hatte dort großen Eindruck hinterlassen. Das 9.Kap. des Danielbuches berichtet vom Geheimnis der 70 Jahre. Als Daniel sich im Gebet befindet, erscheint der Engel Gabriel und unterweist ihn in diesem Geheimnis. Er spricht zu ihm von einem "Gesalbten", der kommen soll und daß dieser Gesalbte ausgerottet wird. Die Prophezeiung, daß aus Israel ein Friedefürst kommen soll, war also lebendig. Die Weissagung des Bileam ist ein weiteres Puzzleteil in dieser Sache. Bileam, der Seher vom Euphrat, hat etwa 2000 Jahre zuvor schon darauf hingewiesen, daß der Messias aus dem Volk Israel kommen wird: *"Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen"*. (4.Mose 24,17)

Wir dürfen davon ausgehen, daß die Sternkundigen auf dieses große Ereignis gewartet haben und den Himmel nach dem Zeichen abgesucht haben. Eines Tages nun sind sie fündig geworden und sofort haben sie sich auf den Weg gemacht. Mit großer Selbstverständlichkeit fragen sie in Jerusalem nach: *Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland*. Was Luther mit "Morgenland" übersetzt hat, kann auch anders wiedergegeben werden. Im Griechischen steht hier das Wort "en anatole". Das kann der Osten sein, kann aber auch eine Richtung anzeigen, eine Stelle im Weltall, die wiederum mit dem Sternbild zu tun hat. Die Magier meinen damit: Wir haben seinen Stern aufgehen sehen, nämlich im Aufgang (anatole). Manche Ausleger lokalisieren diesen Ort als den galaktischen Nordpol, am äußersten Rand unseres Sonnensystems. Das wäre der Ort des Thrones Gottes. Beim Propheten Jesaja klagt Gott über den ungehorsamen Engel. *"Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst! Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden."* (Jes. 14,12-13) In der Tat, Satan will stets die Rolle Gottes einnehmen und ihn von seinem Thron stürzen; Jesus, den Sohn Gottes wollte er mit Tricks von seiner Heilsrolle abbringen.

In seinem Lobgesang erwähnt auch Zacharias den Aufgang und daß von dort Wegweisung kommt. Er sagt: *"Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe (anatole), damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens"*. (Lk.1,78-79) Eben das ist die Aufgabe des neugeborenen Königs. Er reißt heraus aus dem Tod und bringt den göttlichen Frieden. Das haben die Weisen aus dem Morgenland begriffen.

Welch ein Kontrast! Diese Heiden verstehen, während die eigenen Schriftgelehrten die Wahrheit ablehnen. Sie, die immerhin die Schrift auf ihrer Seite haben und sie Herodes gegenüber auch zitieren, lassen sich nicht in

Bewegung setzen. Sie versäumen die geschichtliche Stunde. Sie wissen es, aber es scheint sie nicht zu berühren. Sie lesen richtig und verstehen nicht.

Herodes versteht sehr wohl. Doch er bangt um seine Macht. Dieser König war von großem Mißtrauen erfüllt. Sobald er in irgend jemand einen Machtrivalen sah, ließ er ihn umbringen. So geschehen mit seiner Frau, deren Mutter und sogar drei seiner Söhne ließ er meuchlings ermorden.

Der Weg Jesu zeichnet sich ab, sowohl in der Geburtsgeschichte des Lukas als auch in der von Matthäus. Die Seinen nehmen ihn nicht auf, wer ihn aber als den neuen König erkennt, gelangt zur Anbetung und läßt sich führen. Genau das tun die Weisen aus dem Morgenland. Sie fallen nieder und beten den neugeborenen König an.

Nicht nur das einfache Volk – repräsentiert durch die Hirten – gehören zur Krippe, sondern auch die Gelehrten und Weisen. Die Wissenschaft soll sich nicht zu schade sein, vor Jesus niederzufallen. Und auch die Magie braucht eine Läuterung. Die Weisen haben sich zwar vom Stern leiten lassen, doch am Ende waren sie auf die Schrift angewiesen.

Weder die Astronomie, noch die Astrologie können die Geheimnisse der Welt entschlüsseln, doch wenn sie Hinweise bieten auf die einzige und göttliche Wahrheit, sollte dieser nachgegangen werden.

Wer bei dem Kind ankommt, der wird erkennen, wie klein alle menschliche Weisheit ist und er wird die göttliche Weisheit in Christus anbeten, denn *"in Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis."* (Kol.2,3)

Amen.